

zwei flüggen Jungen galt, deren eines in einer Spalte angeklammert hing, während das andere auf einem schmalen Sims ruhte. Beide erhielten in kurzen Zwischenräumen die von der Mutter erbeutete Nahrung und nahmen sie unter lebhaftem Flügelschlagen mit lautem „psi, psi, psi“ in Empfang. Die Grundfärbung des alten Vogels erschien mir nicht so blaugrau, wie man es auf den meisten Buntbildern findet sondern mehr bräunlichgrau, und das schöne Rot der Schwungfedern wurde trotz der scharfen Sonnenbeleuchtung für das unbewaffnete Auge schon auf verhältnismässig kurze Entfernung recht undeutlich. Die rundlichen weissen Flecke dagegen traten im Fluge auffällig hervor und liessen im Verein mit der breiten, abgestumpften Form der Schwingen den Vogel, wenn er scheinbar ziellos, wie vom Winde getrieben, an den Felsen umherflatterte, einem grossen Schmetterlinge sehr ähnlich erscheinen. Beim Absuchen seines Jagdgebietes bewegte er sich nur selten in gerader Linie aufwärts, sondern beschrieb meist Zickzacklinien, indem er auch jedes im Wege liegende wagerechte oder schräge Felsband schnell abhüpfte. Bewachsene Stellen dagegen mied er sorgfältig, solange ich ihm zusah. Stimmlaute liess er nicht hören.

Die Felsen bei „Aeschen“ blieben leider der einzige Ort, wo ich *Tichodroma muraria* traf. Nach Tschudi (a. a. O.) soll sie auch an den Wänden der berühmten Taminaschlucht bei Ragaz leben, und ein dortiger Präparator bestätigte diese Angabe, fügte aber hinzu, dass man nie mit Sicherheit darauf rechnen dürfe, die Vögel zu beobachten. Bisweilen erblicke man bei einem Gang durch die Schlucht mehrere, während man ein anderes Mal stundenlang vergeblich suchen könne. Auch mir erging es dort so, wohl deshalb, weil die Felswände noch vor Nässe triefen, und das ist bekanntlich dem Mauerläufer höchst zuwider. Sicherlich findet sich diese interessante und schöne Vogelart noch an manchen anderen geeigneten Oertlichkeiten der schweizerischen und österreichischen Alpen; selten aber dürften die Verhältnisse für ihre Beobachtung so günstig liegen wie dort, wo ich ihre Bekanntschaft gemacht habe.

---

### Kleinere Mitteilungen.

**Eine Rauchschnalbe bei winterlichem Wetter im Sauerlande.**  
Soeben, am 29. März, beobachte ich gegen 4 Uhr nachmittags bei frischem Ostwind und nur 3 Grad Wärme eine einzelne Rauchschnalbe, welche

oberhalb des Dorfes eifrig über dem Teiche jagte und zu wiederholten Malen dicht neben mir vorüberflog — gewiss ein seltenes Vorkommnis, da seit einigen Tagen wieder winterliches Wetter mit Schneefall in unseren Bergen herrscht. Offenbar hat die vorhergegangene milde Witterung das frühe Eintreffen veranlasst, konnte ich doch bereits am 24. März den Gesang von sechs bis acht Weidenlaubvögeln vernehmen und drei durchstreichende Exemplare bemerken.

Werdohl, 29. März 1915.

W. Hennemann.

**Zu dem Aufsatz „Das Spotten der Vögel“** kann ich Ihnen folgende Beobachtung mitteilen. Ich erhielt einen Buchfinken — Alter unbekannt — den ich zu einem Kanarienweibchen steckte, das einen zwar leisen, aber anmutigen und ziemlich ausgiebigen Gesang hatte. Vom Finken hörte ich im ersten Jahre ausser dem „pink, pink“ und dem „piep? piep?“, mit denen er nicht kargte, keinen Ton, trotzdem in der Nähe ein Fink ziemlich ausgiebig schlug. Im Frühling des folgenden Jahres fing auch mein Fink an zu singen, und zwar ahmte er vollkommen genau den leisen Gesang des Kanarienweibchens nach. Erst später kam allmählich der Finkenschlag durch. Prof. Dr. W. Wetekamp-Berlin.

Am 27. Febr. 1915 verschied der bekannte Ornitholog und insbesondere Colibriforscher

## Graf Hans von Berlepsch

auf Schloss Berlepsch bei Gertenbach (Kreis Witzenhausen).

Sein Tod reisst abermals eine klaffende Lücke in die Reihe der wissenschaftlich tätigen Ornithologen, die nicht leicht auszufüllen sein wird. Unserem Verein gehörte der Verstorbene seit einer langen Reihe von Jahren an. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

**Der Vorstand des Deutschen Vereins  
zum Schutze der Vogelwelt. E. V.**

Inhalt: Hans Stadler und Cornel Schmitt: Das Spotten der Vögel. — Oberstleutnant z. D. Henrici: Bericht der Kommission zur Förderung des Vogel-schutzes. — Reinberger: Brutpflege des grauen Fliegenschnäppers. — Dr. med. O. Büsing: Etwas vom Mauerläufer. — Kleinere Mitteilungen: Eine Rauchschatz bei winterlichem Wetter im Sauerlande. — Zu dem Aufsatz „Das Spotten der Vögel“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W., Wetekamp W.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 223-224](#)